

# Der besondere Gottesdienst

am 11.12.2005 LKG Greifswald

„... geboren von der Jungfrau Maria“

---

(Anspiel: Christus kommt)

»Das wird ein Skandal erster Güte.«

So der Engel in unserem Anspiel zu den Überlegungen, wie der Sohn Gottes auf diese Erde kommen soll. In einem unbekanntem Ort, von einer unbekanntem jungen Frau, deren Verlobter zudem nichts von der ganzen Sache weiß. Wirklich: »Ein Skandal erster Güte.« Die Enttäuschung ist groß.

Allerdings, wenn es denn stimmen würde, was unser Anspiel aufgegriffen hat, dass selbst im Himmel, unter den Engeln, kein Verständnis war, warum Jesus nicht mit großem Bahnhof in der damaligen Welthauptstadt ankommen sollte, mit riesigem Event gefeiert, als bereits Erwachsener, dem mit seinem Charme alle zu Füßen liegen, dann ahne ich auch, warum die Menschen bis heute und auch heute damit ihre Schwierigkeiten haben.

Ein Skandal, was da in Bethlehem vor über zweitausend Jahren geschehen ist? Skandal, das ist etwas, was verärgert, was viele als anstößig empfinden, etwas, was Entrüstung hervorruft.

»...empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria.« Ein Skandal?

Jemand drückt sein Unbehagen in dieser Sache so aus: »... es sind die am schwersten zugänglichen Aussagen des Glaubensbekenntnisses«.

Warum sind diese Aussagen so schwierig? Weil sie unserem Verstand und allem, was wir biologisch wissen oder zu wissen meinen, entgegenlaufen? Natürlich haben wir es hier nicht mit einer alltäglichen Banalität zu tun.

Wir sind auch nicht die ersten, die sich daran stoßen.

Die Lehre der Jungfrauengeburt war von Anfang an besonders umkämpft. Es gab immer schon welche, die sich gerade an dieser Botschaft rieben und ärgerten, die das verhöhnten und lächerlich machten und aus dem Credo ausmerzen wollten.

So stellte schon ein großer Theologe der frühen Kirche, der sich viel mit Irrlehren und Hä-

retikern auseinandersetzte – Irenäus, Bischof von Lyon (140-202) – fest: »Jede Häresie (jede Irrlehre) beginnt entweder mit der Leugnung der Jungfrauengeburt – oder endet damit.«

## Was wir unter Jungfrauengeburt verstehen

Bevor wir weiter Nachdenken lasst uns zunächst einmal fragen und klären, was wir denn unter Jungfrauengeburt zu verstehen haben. Denn da fangen die Missverständnisse bereits an.

Geboren von der Jungfrau Maria – was haben wir uns darunter vorzustellen?

Ich zitiere zunächst einmal aus einem Lexikon: »Unter der jungfräulichen Geburt, auch Parthenogenese genannt, versteht man die eingeschlechtliche Fortpflanzung, wobei die Nachkommen aus der Mutter heraus entstehen. Sie kommt überwiegend im Tier- und Pflanzenbereich vor.« (Deutsche Enzyklopädie)

Parthenogenese kommt aus dem Griechischen und setzt sich zusammen aus den Worten

parthenos = Jungfrau

genesis = Geburt

Die Lehre von der jungfräulichen Geburt Jesu ist Inhalt des christlichen Glaubens. Sie besagt, dass Jesus Christus im Leib seiner Mutter, der Jungfrau Maria, empfangen wurde, ohne dass ein menschlicher Vater daran beteiligt war. Statt dessen geschah das Wunder der Empfängnis durch den Geist Gottes.

Es geht also um mehr, als um die Frage der Geburt, sondern eigentlich um die Frage der Zeugung Jesu. Deshalb gehören die beiden Sätze im Glaubensbekenntnis untrennbar zusammen: »...empfangen durch den Heiligen Geist«

Hier liegt eigentlich der springende Punkt! Wenn das verstanden und akzeptiert wird, kann man auch die Frage der Jungfrauengeburt richtig verstehen.

## Zwei Missverständnisse

Zwei Missverständnisse gilt es ausräumen: Zwei Lehren der katholischen, teilweise auch der orthodoxen Kirche, die wir Protestanten von der Bibel her nicht teilen:

Die eine Lehre, die zu einem Missverständnis führen kann, ist: Die Lehre von der »**unbefleckten Empfängnis**«

Unbefleckte Empfängnis heißt, dass Maria von Anfang ihres Lebens an ohne Sünde war. Dies finde ich an keiner Stelle im NT.

In der Kirche des Ostens wurde bereits im 5. Jahrhundert und in der westlichen Kirche seit dem 7. Jahrhundert ein religiöses Fest gleichen Namens begangen. 1854 erklärte Papst Pius IX. die Unbefleckte Empfängnis zu einem Dogma. Das Fest der Unbefleckten Empfängnis wird am 8. Dezember gefeiert.

Diese Lehre hat zunächst mit der Geburt Jesu nichts zu tun. Es ist eine Aussage über Maria und „ihrer Beschaffenheit“. Letztlich sieht man darin eine Erklärung, warum Maria erwählt wurde, den Sohn Gottes zu gebären.

Das zweite Lehre, die leicht verwechselt wird: Die Lehre von der »**immerwährenden Jungfräulichkeit Marias**«.

Diese Lehre besagt, um es kurz zu machen, dass Maria nach der Geburt Jesu und zeitlebens keinerlei geschlechtlichen Kontakt zu einem Mann hatte. Also auch keine weiteren Kinder.

Stellen des NT, die von Brüdern und Schwestern Jesu reden deutet man entweder so, dass es sich um Stiefgeschwister, evtl. aus einer ersten Ehe Josephs oder um Cousins und Cousinen oder um die Jünger Jesu handelt.

Problem dabei ist: Davon steht nichts in der Bibel. Darum scheidet es für uns als Erklärung aus.

Schon die Reformatoren haben diese Lehre als unbiblisch verworfen. Wir sollten dabei bleiben. Aber die Frage nach der Jungfrauengeburt nicht damit vermischen.

Nun aber zurück zur Frage und Aussage »geboren von der Jungfrau Maria«. Was will sie sagen und was bedeutet sie?

»Im Anfang war ein **Übersetzungsfehler**.«

So die Überschrift und der erste Satz eines Artikels im illustrierten Verteilblatt Chrismon, das durch die EKD herausgegeben wird.

Geht die Lehre und Anschauung von der Jungfrauengeburt tatsächlich aus einen Übersetzungsfehler zurück?

In diesem Artikel heißt es weiter:

»Von einer Jungfrau steht beim Propheten Jesaja nichts: ›Siehe, ein Mädchen ist schwanger und wird einen Sohn gebären‹, hatte der über den kommenden Messias geweissagt (7,14). Erst die griechische Übersetzung der Bibelstelle machte aus dem Mädchen fälschlicherweise eine Jungfrau. So kam der Mythos von der Jungfrau in die Weihnachtsgeschichten des Neuen Testaments. Mit weitreichenden Folgen.« (Chrismon)

Das hebräische Wort »almah« kann also sowohl Jungfrau im Sinne von sexueller Unberührtheit als auch junge Frau bedeuten.

Die Deutsche Enzyklopädie erklärt den Begriff so: »Eine Frau von der Heiratsreife bis zur Geburt ihres ersten Kindes.«

Dieses Wort hat man nun in der griechischen Übersetzung des Alten Testamentes aus dem hebräischen mit dem Wort »parthenos« übersetzt. Das aber ist ganz eindeutig nicht eine junge Frau sondern »Jungfrau« im Sinne sexueller Unberührtheit.

Nun stellt sich allerdings die Frage, ob man 200 vor Christus den Unterschied nicht kannte. Das schließe ich aus! Man sollte auch bedenken, was ein anderes Lexikon sagt:

»Im AT, wo das hebräische Wort ›almah‹ auch die Bedeutung ›junge Frau‹ hat, lässt sich an keiner der Stellen beweisen, dass es sich dabei nicht auch um eine ›Jungfrau‹ im eigentlichen Sinn des Wortes gehandelt hätte!« (Griechisch-deutsches Lexikon)

Zudem, sieht man sich die Stelle in Jesaja 7,14 an, wird deutlich, dass eine junge Frau, die schwanger wird, etwas normales und kein besonderes Zeichen gewesen wäre, wie es durch den Propheten Jesaja angesagt wurde.

Nur ein **Bild**?

Aber was will es uns sagen? In einer Predigt, die ich im Internet fand, erklärt ein Pfarrer, wie er das Thema Jungfrauengeburt seinen Konfis erklärt.

»Von Jörg Kachelmann haben wir alle schon mal gehört. Er ist der Meteorologe, der im Fernsehen das Wetter ansagt. So einen nennen wir schon mal einen Wetterfrosch. Und dann gebe ich den Konfis eine Liste mit prominenten Personen und bitte sie, den Beruf der Personen zu nennen und für jede und jeden so ein Schlagwort zu suchen.

In diesem Jahr wurde so Arnold Schwarzenegger als Muskelprotz bezeichnet, Pamela Anderson als Busenwunder, Jeanette Biedermann als Sternchen, der Fußballspieler Ailton als Torjäger und Leonardo di Caprio als Herzensbrecher.

So, sage ich dann, jetzt stellt euch mal das ganz wörtlich vor: Tor-Jäger und Herzens-Brecher.

Dann fangen die Konfis an zu lachen, und sagen, das geht ja nicht. Torjäger, das ist doch keiner, der mit der Flinte auf das Tor schießt. Und Herzensbrecher, das geht noch weniger, das Herz ist weich und glitschig, das kann ich in echt doch gar nicht brechen. Das sind doch nur Bilder.

Ja, sage ich dann, das sind nur Bilder. So, wie die Jungfrauengeburt auch nur ein Bild ist. Wer damals lebte, wusste sofort, was gemeint ist. So wie heute jeder mit den Wörtern Torjäger und Herzensbrecher etwas anfangen kann.

Damals war es so, dass Sexualität als negativ angesehen wurde und Zeugung und Geburt als schmutzig galten. ...

Und genauso können wir, wenn wir das Glaubensbekenntnis gemeinsam sprechen, an der Stelle von der Jungfrauengeburt daran denken, dass dieses Bild nichts weiter aussagen möchte, als das Jesus ein außergewöhnlicher Mensch war. « (Predigt Jung)

So einfach ist das!

Ich frage mich nur: Um zu diesem relativ einfachen Ergebnis, zu dieser Erkenntnis zu kommen, dass Jesus ein außergewöhnlicher Mensch war – hätte es dazu dieses Bildes bedurft?

Das ist mir zu einfach! Zumindest hat man es sich so einfach in der Kirchengeschichte nicht gemacht.

Ein weiterer Erklärungs- und Deutungsversuch ist die

### **Religionsgeschichtliche Parallele**

Da vergleicht man, was andere Religionen, im Umfeld des Christentums, glaubten. Dann zieht man seine Schlüsse. Es geht dann um die Frage: Wer hat was von wem übernommen?

In der griechisch-römischen Umwelt der ersten Christen kannte man eine Geburt ohne menschliche Zeugung. Man schrieb sie bestimmten hoch geehrten Menschen zu. In der

Antike begegnet man immer wieder in den verschiedensten Mythen der Vorstellung, dass irgendein Königssohn von einer Jungfrau geboren sei. Sogar über den berühmten griechischen Philosophen Plato, den man den göttlichen Plato nannte, oder über Alexander den Großen hieß es, sie seien von einer Jungfrau geboren, ohne Zutun eines Mannes. Auch einige römische Kaiser nahmen das für sich in Anspruch.

Hat sich vielleicht das christliche Glaubensbekenntnis nur an solchen Redeweisen angepasst? Vielleicht um mithalten zu können?

Haben die ersten Christen Jesus damit eine göttliche Abstammung angedichtet, die seine Besonderheit herausstellen sollte?

Diese ganzen Erklärungsversuche sind schön und gut. Sie spiegeln etwas davon, wie wir Menschen und unser Geist sich an Wahrheiten reibt, die nicht gleich und einfach einsichtig sind. Das ist in meinen Augen grundsätzlich nicht schlecht. Wer sich auseinandersetzt ist mit einer Sache nicht fertig! Er ist noch erreichbar.

Aber diese ganzen Erklärungsversuche haben vor allem einen großen Makel, den, dass sie dem Text des Neuen Testaments nicht gerecht werden. Genauso wenig werden sie der fast zweitausend Jahre alten christlichen Lehre gerecht.

Bei all diesen Überlegungen bleibt bei mir ein schaler Nachgeschmack. Entschuldigung, aber dass Menschen, die mit dem Glauben nichts anfangen können, dies Ganze nicht verstehen, das kann ich noch verstehen.

Dass man sich aber in christlichen, theologischen Kreisen windet wie ein Wurm im Schnapsglas, das bleibt mir ein Stück unverständlich.

Lasst uns deshalb weiter fragen:

### **Jungfrauengeburt – warum?**

Warum halten wir als Christen an diesem Satz – oder besser diesen beiden Sätzen – des Glaubensbekenntnisses fest?

Könnte man sie nicht kippen und so manchen Leuten das Glauben leichter machen?

Die Jungfrauengeburt Jesu, bzw. seine Zeugung durch den Heiligen Geist, ist eine unbedingte theologische Notwendigkeit für die Heilsgeschichte Gottes. Die Bibel schildert uns, dass Jesus wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich ist. Wahrer Mensch kann er

aber nur sein, wenn er, wie geschehen, von einer Frau geboren wurde.

Schon das Konzils von Chalkedon aus dem Jahre 451 legte das Dogma, die Lehre fest, dass Jesus wahrer Mensch und wahrer Gott ist, beides voneinander verschieden und beides aufeinander bezogen.

Warum ist es so wichtig, dass Jesus wahrer Mensch war? Nun, es ist leicht einsichtig, dass nur ein Mensch, der selbst alles Menschliche an Leid und bitteren Erfahrungen durchgemacht hat, einen andern Menschen wirklich verstehen kann. Jesus kann uns verstehen, weil er ein normales menschliches Leben gelebt hat und schließlich am Kreuz alle Leiden durchlitten hat. Er versteht unsere Sorgen, Nöte und Schmerzen.

Zugleich wahrer Gott kann er aber nur sein, wenn er von Gott, eben vom Heiligen Geist, gezeugt ist. Das ist eigentlich ganz logisch und selbstverständlich und wird uns schon an anderen menschlichen Beispielen klar: Wenn ein König einen Sohn zeugt, dann, und nur dann, ist das Kind ein Königssohn und zwar unabhängig, ob die Mutter eine adlige oder bürgerliche Person ist, wie wir aus manchen Königshäusern auch unserer Zeit wissen. Dieser Hintergrund macht es etwas einfacher zu glauben, dass Jesus wahrer Mensch und wahrer Gott zugleich war und ist.

»Wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide, rettet von Sünd und Tod.« So singen wir es in einem Weihnachtslied. Nehmen wir es ernst?!

Im Adventslied von Jochen Klepper (JuF 23,2) sagt er: »Dem alle Engel dienen wird nun ein Kind und Knecht. Gott selber ist erschienen, zur Sühne für sein Recht.«

Gott sendet seinen Sohn vom Himmel auf die Erde, aus der unsichtbaren in die sichtbare Welt. Er ist der Handelnde, nicht Menschen. Gott ließ es Weihnachten werden!

»Die Jungfräulichkeit Marias zeigt, dass Gott bei der Menschwerdung die absolute Initiative hat«, sagt der Katholische Katechismus und hat in meinen Augen recht damit. (Katechismus der katholischen Kirche 503)

Im Sohn kommt Gott selbst! Wir haben es in Jesus nicht mit einem Religionsstifter oder einem Gutmenschen zu tun.

Gott tritt im Sohn, in Jesus aus der Unsichtbarkeit, kommt uns ganz nahe.

Die Infragestellung der Jungfrauengeburt berührt auch die Frage nach der Erlösung.

War Jesus nur ein Mensch, fromm, gottergeben usw. aber eben nur ein Mensch, den Gott gebrauchte um dieser Welt eine Botschaft mitzuteilen oder etwas Positives vorzuleben, dann hätte sein Tod am Kreuz keine erlösende Kraft.

Schon das AT schließt aus:

Ps 49,8/SÜ Und doch kann kein Bruder den andern erlösen; er vermag Gott das Lösegeld nicht zu geben!

Ps 49,8/LU84 Kann doch keiner einen andern auslösen oder für ihn an Gott ein Sühnegeld geben.

Es gibt so etwas wie eine „geheime Verbindung“ von Bethlehem nach Golgatha. Wir die gekappt, trennt man den Lebensnerv des christlichen Glaubens. Jesus wurde Mensch, um uns erlösen zu können.

Es steht also viel auf dem Spiel!

Ist Jesus nur ein Mensch, dann taugt er nicht und dann brauchen wir ihn nicht als Erlöser. Dann ist er einer von uns! Wir berauben uns selbst der ewigen Hoffnung und Erlösung.

Vielleicht sagen sie jetzt: Die ganze Erklärungen sind ja schön und gut. Aber bei mir bleibt doch ein Unbehagen. Mir geht das nicht ein. Da geht doch was nicht mit rechten Dingen zu. Ich kann Sie verstehen! Und: Sie sind in guter Gesellschaft! Das war nämlich von Anfang an so.

Ohne dass wir Gott mehr zutrauen, als wir selbst können, sprich: ohne Wunder, ist das alles nicht möglich, stoßen wir in unserem Denken an unsere Grenzen.

Im Zeitalter des Klonens sollten wir allerdings vorsichtig sein mit allzu großen intellektuellen Bedenken.

Was ist ein Klon? Nicht ein Clown sondern ein Klon?

»Klon, eine oder mehrere Nachkommzellen, die durch ungeschlechtliche Fortpflanzung aus einer einzigen Zelle hervorgegangen sind und genetisch mit dieser identisch sind.« (Microsoft Encarta)

Das ist heute möglich! Mit vielen Problemen und ethischen Fragen behaftet, aber man experimentiert.

Trauen wir Gott weniger zu als irgend einem Professor?

Das ist hier die Frage!

Der große protestantische Theologe Karl Barth bringt es so auf den Punkt: »Gott hat es gefallen, das Geheimnis der Menschwerdung seines Sohnes durch das Wunder der Jungfrauengeburt anzuzeigen.« –

Durch die Geburt aus der Jungfrau Maria wird Jesus als wahrer Sohn Gottes offenbart. Und damit wird klar, dass es in dieser Frage nicht um ein Randthema geht, das man so und auch anders ansehen kann, sondern um eine Kernfrage des Glaubens. Und die heißt: Wie hältst Du's mit Jesus Christus?

Dass etwas „nicht mit rechten Dingen“ zuging, genau das empfand auch Maria damals. Sie war völlig überrascht, als in ihrer „Bude“ ein Engel auftauchte. Das kam auch damals nicht alle Tage vor! Und was der ihr sagte, das nahm sie zuerst nicht widerspruchslos hin. Sie hat am Ende eingewilligt und sich in das was Gott wollte gefügt. Aber sie hat schon nachgefragt.

Meist wird Maria in der Kunst ja ganz ergeben, fast schüchtern dargestellt. Eines der Bilder, eins das der Maler und Dominikanermönch Fra Angelico (1430-1445) im 15. Jahrhundert gemalt hat, habe ich stellvertretend ausgewählt.

Von dieser jungen Frau, diesem Mädchen, wird gesagt, dass sie das, was der Engel Gabriel ihr sagte, nicht einordnen konnte. Von wegen, die hatten von Sexualität noch keine Ahnung. Also an den Klapperstorch hat Maria offensichtlich nicht mehr geglaubt. Denn Lukas sagt, dass eine Schwangerschaft und Geburt ohne Geschlechtsakt und Zeugung für Maria nicht vorstellbar war. »Ich kenne keine Mann« oder »Ich weiß von keinem Mann« macht klar, dass sie wusste wovon sie sprach.

Eigentlich war das auch für Maria ein Skandal! Unvorstellbar. Jedenfalls macht das der Text des Lukasevangeliums klar.

Und das Matthäusevangelium berichtet, dass Joseph der gehörnte Bräutigam ist, als er entdeckt, dass seine Verlobte ohne sein Zutun schwanger ist. Er will sie verlassen! Erst nachdem auch ihn ein Engel „aufklärt“ gibt er Maria nicht den Laufpass, sondern akzeptiert, dass er als Vater gilt. (Matthäus 1,18-25) – ein in der damaligen Zeit unerhörtes Verhalten. Maria hätte dafür gesteinigt werden können! So spricht das NT später, unberührt von diesem Geheimnis, von Joseph als dem Vater Jesu.

Beide, Maria wie Joseph, stellen sich Gott zur Verfügung. Sie entziehen sich ihm nicht. Werden gerade darin zur Herausforderung, zum Vorbild eines vertrauenden, Gott hingegen Lebens.

Jungfrauengeburt - ein Skandal, ärgerlich, anstößig?

Jungfrauengeburt – eine Herausforderung und ein Geheimnis!

Es ist eine Anfrage und Herausforderung in mehrfacher Hinsicht: Was traue ich Gott zu? Kann er nur, was wir ihm erlauben, was wir für möglich halten? Dann wäre es erbärmlich. Dann wäre Gott nicht größer als wir selbst.

Jesus – wahrer Mensch und wahrer Gott.

Martin Luther zur Jungfrauengeburt:

»Diesen Artikel glauben allein wir Christen, und werden darum für Toren und Narren gehalten in der Welt. Wenn Türken und Juden solches hören, lachen und spotten sie unser, und zwar unsere Klügler lachen unserer auch. Gleichwie alle Artikel in unserem Glauben für die Vernunft lächerlich und närrisch scheinen, also scheint dieser Artikel auch närrisch und lächerlich, dass der Engel hier verkündigt, Maria soll schwanger und eine Mutter werden und einen Sohn gebären; derselbe soll nicht allein wahrer Mensch, sondern auch wahrer Gott sein.«

Weil er das ist, können wir uns ihm anvertrauen.

Er wurde der Erlöser! »Der Retter ist geboren«, verkündigen die Engel an die Hirten in der Nacht der Geburt Jesu.

Christian Fürchtegott Gellert hat das anbetungswürdige Geheimnis um Zeugung und Geburt in einer Liedstrophe seines Weihnachtsliedes zusammengefasst (JuF 46,3/EG 42):

Wenn ich dies Wunder fassen will,  
so steht mein Geist vor Ehrfurcht still;  
er betet an und er ermisst,  
dass Gottes Lieb unendlich ist.